SP

7. März 2010

NEIN zum Rentenklau!

Rentensenkung von über 10 %

2005: Umwandlungssatz wird von 7,2 auf 6,8 gesenkt = 5,5 % der jährlichen Rente

Jetzt: Erneute Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6,4 = 6 % der jährlichen Rente

NEIN zur gesamthaften Senkung des Umwandlungssatzes um mehr als 10 %

Rentenhöhe in Gefahr

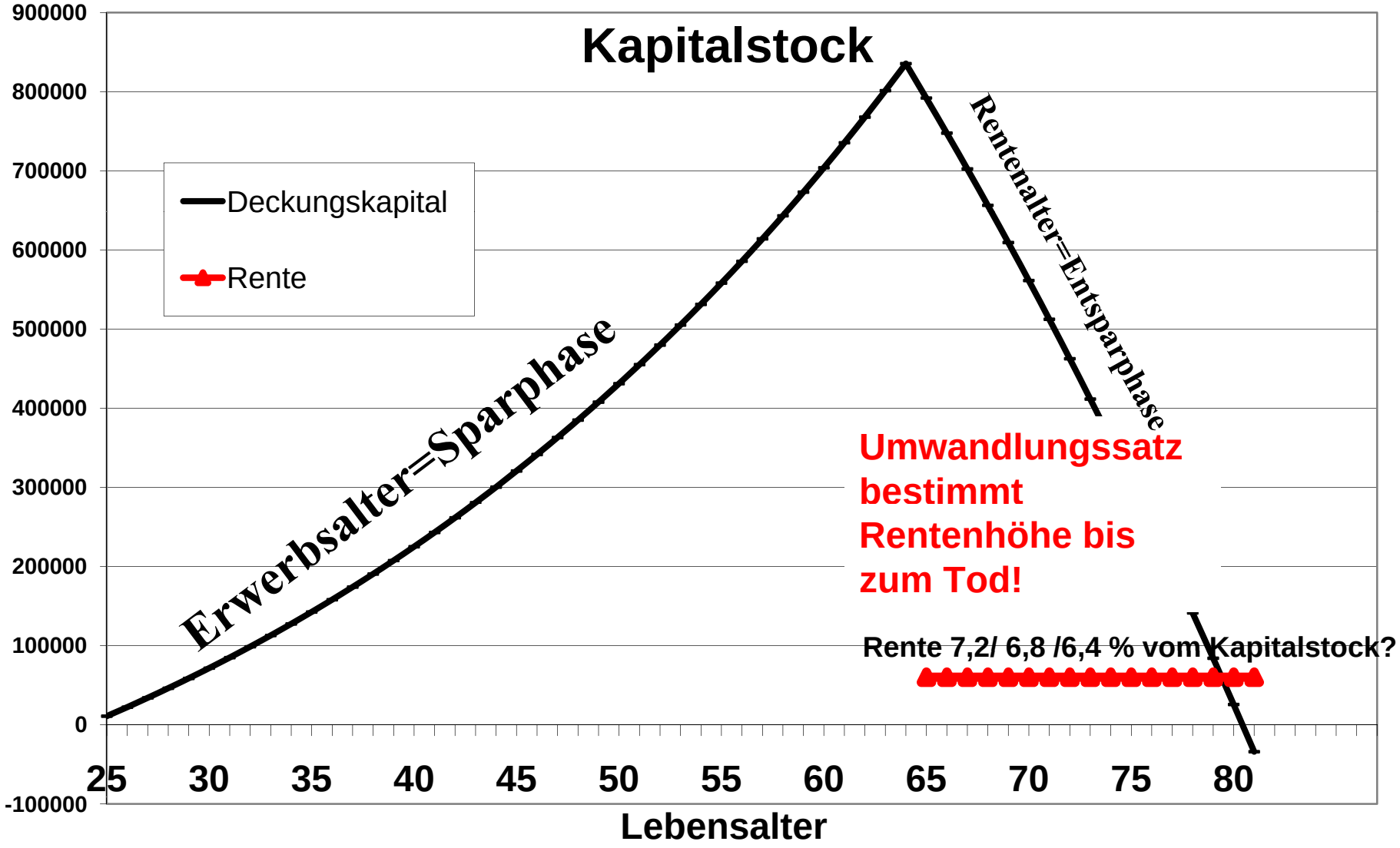
Reinteneinbussen für 3,5 Millionen Arbeitnehmende:

- Jüngere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
- Rentnerinnen und Rentner:

Bei einem Ja wächst die Gefahr, dass auch die laufenden Renten gekürzt werden.

Altersrenten im Kapitaldeckungsverfahren

Modellbetrachtung



Teuerung =0; Lohnzuwachs 2% pro Jahr, Realzins 1,3 %, versicherter Lohn mit 25 = 50000 Franken, Prämie 10%

Die Verluste sind beträchtlich!

Beispiel:

Ein 36jähriger Mann, der heute 6000Fr. verdient, verliert durchschnittlich 51’600 Fr.

Eine 50jährige Frau, die 5800 Fr. verdient, verliert 36’900 Fr.

Eine 26jährige Frau, die 5000 Fr. verdient, verliert sogar 62’000 Fr.

(6,4% statt 7,2% Umwandlungssatz)

Leben in Würde im Alter in Gefahr

- Bundesverfassung: „Fortsetzung der gewohnten Lebensweise im Alter“
- Das Einkommen aus AHV und Pensionskassen soll 60% des früheren Einkommens decken
- Dieses Ziel ist in Gefahr, denn
  - Im BVG gibt es keinen gesicherten Teuerungsausgleich
  - Die Weitergabe der Gewinne an die Versicherten ist bei jenen Kassen nicht garantiert, die einer Privatversicherung angeschlossen sind.

Die treibenden Kräfte der Rentensenkungen…

… sind die Privat-Versicherungen:

- Sie versichern 1,6 Millionen von 3,5 Millionen Aktiven
- Sie sind im Dilemma:
  hohe Renten oder hohe Dividenden?

Tieferer Umwandlungssatz = mehr Gewinn für die Versicherer

Wer kassiert?

… wenn die Zinsen wieder steigen?

Aktionäre und Manager der Versicherungen!

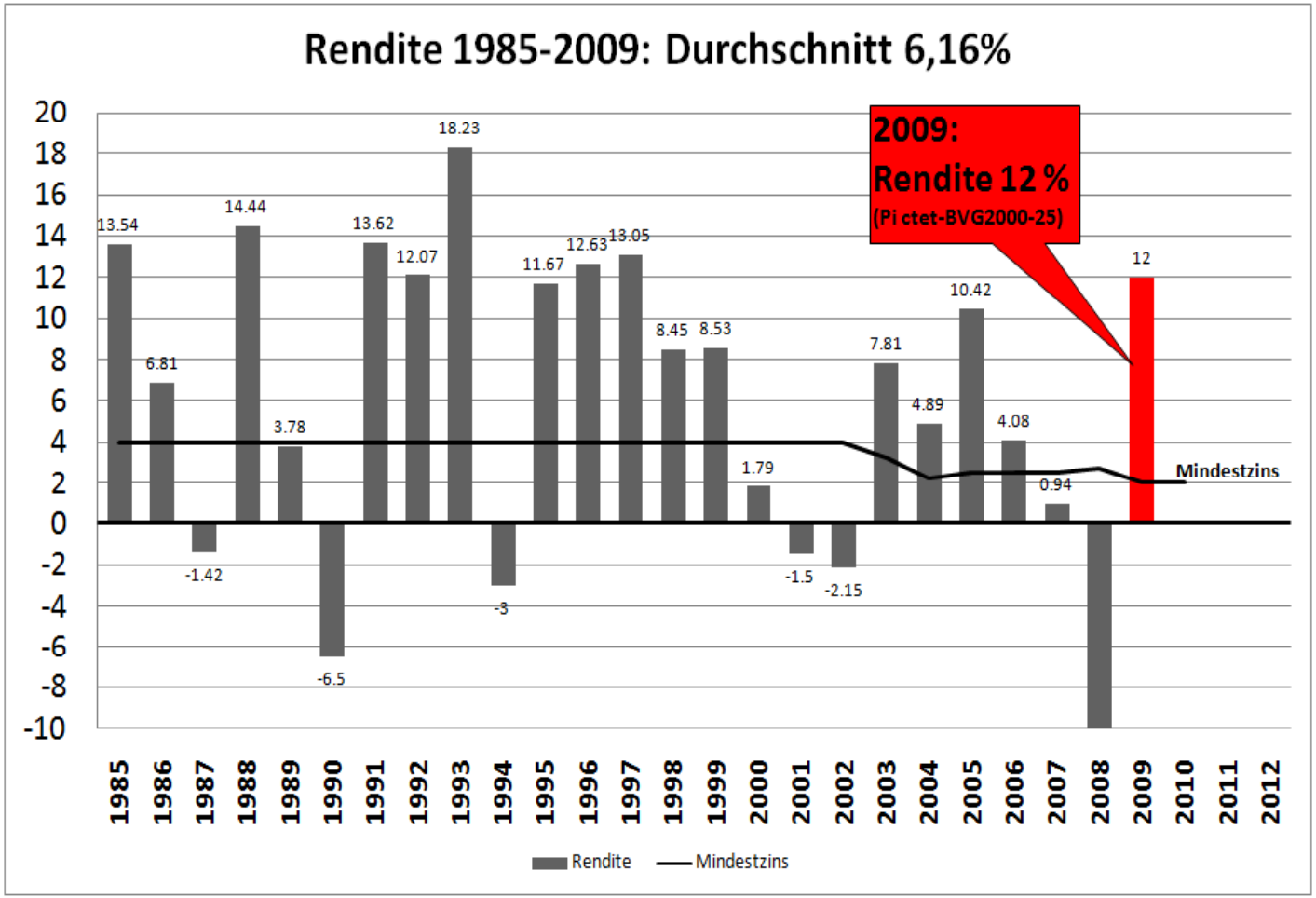
Rolf Schäuble (Basler Versicherung)

Bonuskönig unter den Privatversicherungs-Bossen.

2008: 6.2 Millionen Franken (+1,8 Mio. Fr. gegenüber Vorjahr)

Gleichzeitig soll den Versicherten die Rente gekürzt werden!

Die Renditen



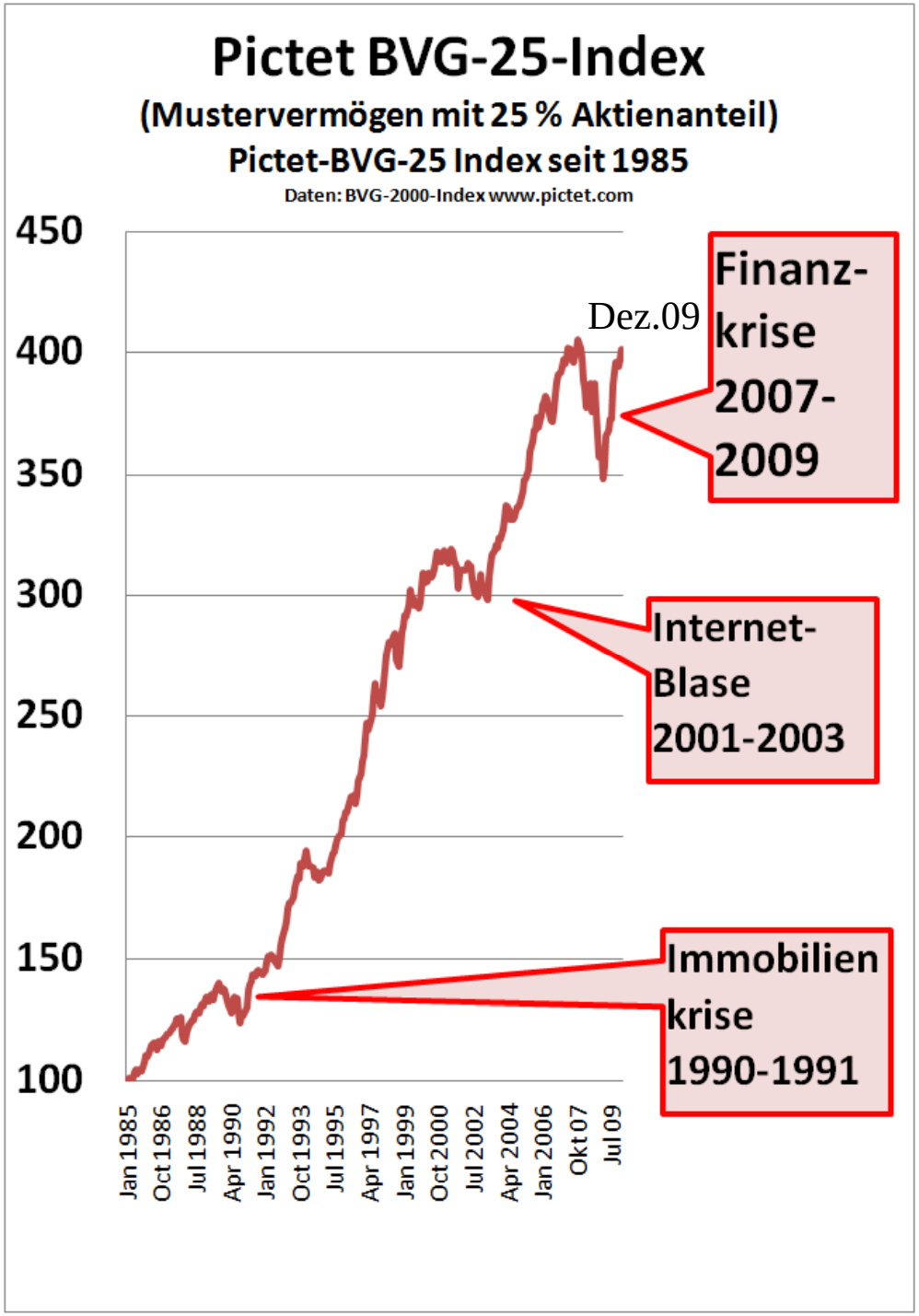
Die Performance 2009 des Pictet BVG-25-Index steht im November 2009 bei **+12,0 %**

Lebensversicherer behaupten, sie könnten keine 4 % Rendite mehr garantieren.

Seit 1985 beträgt die Rendite im Schnitt 6.16 Prozent.

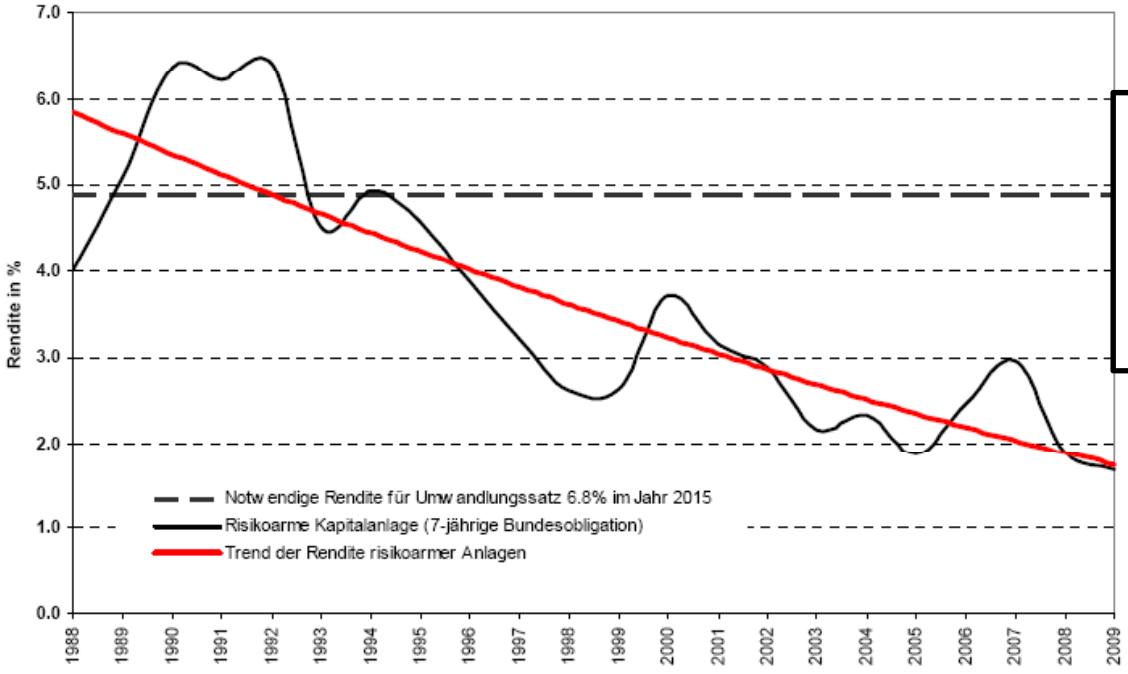
Im 2009 haben sich die Aktienmärkte erholt.

Schon Mitte Oktober 2009 wiesen die Kassen im Mittel über 100% Deckung aus.



Seit 1985 hat sich der Kurswert des Pictet BVG-Index vervierfacht

Der Vergleich mit Bundesobligationen ist unfair…

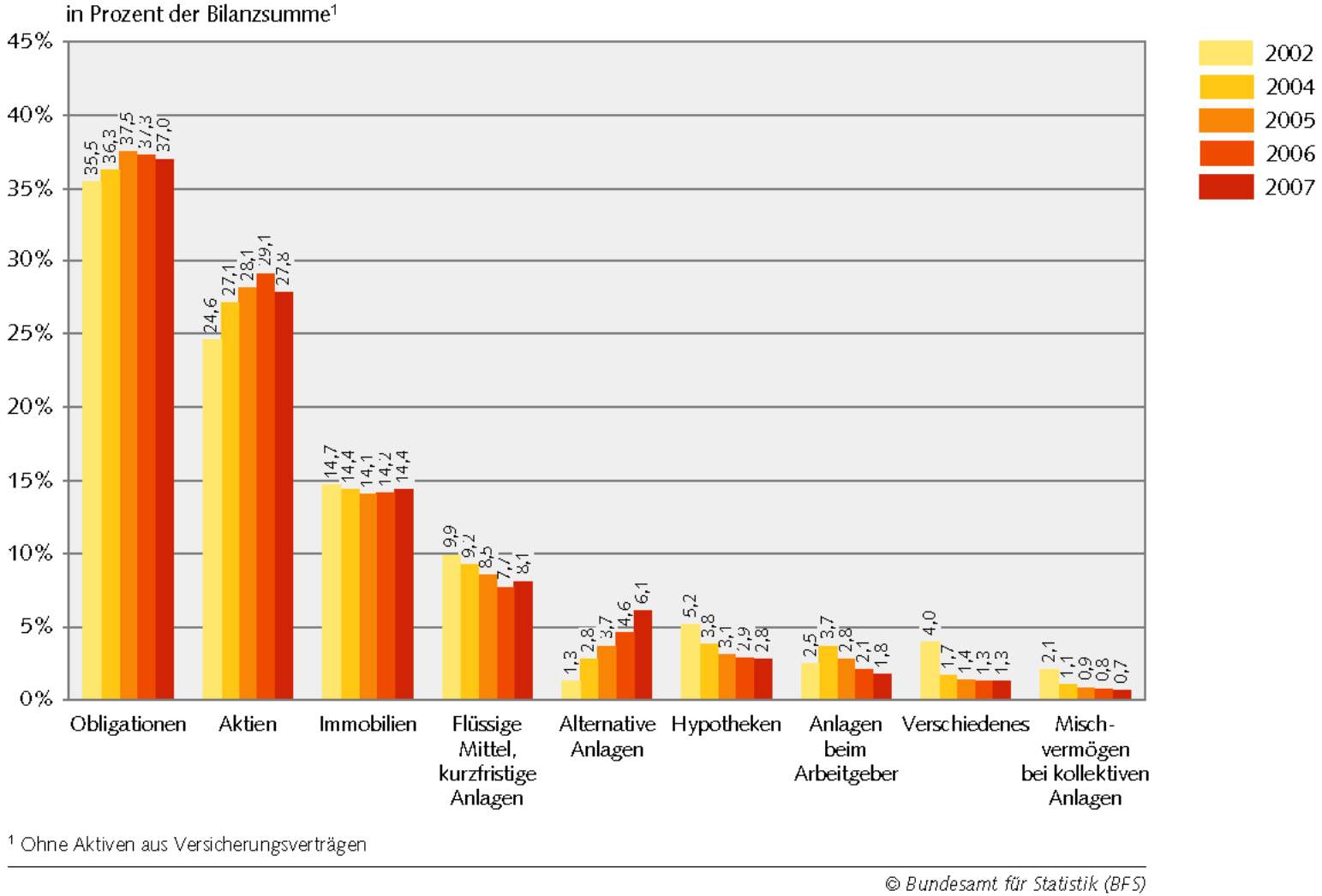


Grafik aus den Erläuterungen des Bundesamtes für Sozialversicherung

Denn:

- Keine Pensionskasse setzt nur auf Bundesobligationen.
- Alle haben auch Aktien, Liegenschaften, Hypotheken und andere höher verzinsliche Anlagen im Portefeuille.

Pensionskassen haben nicht nur Anlagen in Bundesobligationen!



[1] Ohne Aktiven aus Versicherungsverträgen

© Bundesamt für Statistik (BFS)

2007

Aktien 27.8%

Immobilien 14.4%

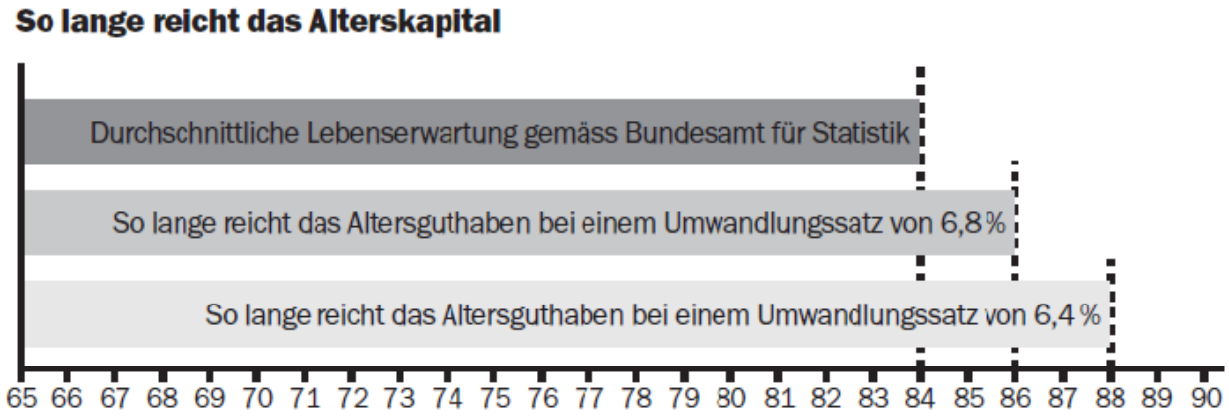
Hedge Fonds, Private equity usw. 6.1%

Obligationen 37%

Und die Demographie?

In der Gesetzesrevision 2003 wurde die steigende Lebenserwartung bereits berücksichtigt.

Es gibt keinen Hinweis, dass der Umwandlungssatz von 6,8 bis 2015 nicht ausreicht.



Die Lebenserwartung von 65-Jährigen lag 2008 bei 85.35 Jahren

Verwaltungskosten à discretion

Die Lebensversicherer kassieren doppelt:

Sie erhalten

- eine Beteiligung an den Überschüssen und
- eine Prämie für die Verwaltungskosten

Verwaltungskosten 2008: 1,3 Milliarden

= rund 1/10 der Prämien

Sind die Verwaltungskosten höher als im Vertrag vereinbart, werden die Überschüsse gekürzt!

Auch den Abstimmungskampf bezahlen die Versicherten mit tieferen Überschussbeteiligungen !!

Auch den Abstimmungskampf bezahlen die Versicherten

- Nebst den hohen Verwaltungskosten behalten die Versicherungen viel höhere Gewinne ein als nach Gesetz festgelegt:
  - bis zu 10% vom Umsatz statt
  - maximal 10% der Überschüsse

  Die Differenz: 500 bis 700 Millionen pro Jahr gingen 2005-2007 mehr an die Lebensversicherer als gesetzlich erlaubt.

- Für die Versicherten geht Rechnung nicht auf:
  - Steigen die Zinsen, kassieren die Versicherungen „zweistellige Eigenkapitalrenditen“ (NZZ)
  - Sinken die Zinsen, werden Renten gekürzt!

Zum Beispiel Swisslife: 10-12% Rendite angekündigt

(Pressekonferenz vom 15. Dezember2009)

MILESTONE führt zu adäquater Eigenkapitalrendite und profitablem Wachstum

SwissLife

	Erwartete Auswirkungen im Jahr 2012
1 Kundennutzen und Profitabilität erhöhen	• Neugeschäftsmarge verdoppeln auf > 2,2% • > 70% NGP[1] aus Risiko- und Vorsorge-produkten mit wählbaren Garantien
2 Vertriebskraft und -qualität stärken	• 20% – 25% Anteil von Swiss Life-Produkten in relevanten Produktkategorien von AWD
3 Operative Effizienz steigern	• CHF 350 – 400 Mio. weniger Kosten gegenüber 2008
4 Bilanz stärken	• Eigenkapitalrendite von 10% – 12% • Dividendenausschüttungsquote von 20% – 40%

5 Diszipliniert umsetzen

Laufende Bericht-erstattung zu Erreichtem, Korrekturen bei Abweichungen

Zum Beispiel Zurich: 11,6% Rendite 2009

(Pressekonferenz vom 5. November 2009)

SP

Financial highlights

ZURICH

in USD millions for the nine months to September 30	2009	2008[1]	Change
Business operating profit (BOP)	4,066	4,185	-3%
Net income attributable to shareholders	2,163	2,834	-24%
General Insurance combined ratio	96.9%	98.7%	1.9pts
Global Life new business margin[2]	21.8%	22.4%	-0.6pts
Farmers Mgmt Services managed GEP margin[3]	7.2%	7.1%	0.1pts
Return on common shareholders' equity (ROE)	11.6%	14.5%	-2.9pts
Business operating profit (after tax) RO	16.9pts	16.4pts	0.5pts

Versicherungen malen schwarz

- … dabei beträgt der durchschnittliche Deckungsgrad der Pensionskassen und Sammelstiftungen bereits wieder über 100 %
- Die Renten werden auf Vorrat weiter gesenkt!
- Wenn die Zinsen wieder steigen, wird erneut abkassiert!

Zudem:

Um die Mehrkosten zu finanzieren, wurden bereits Massnahmen ergriffen:

- Senkung der BVG-Mindestverzinsung auf 2%
- Keine richtige Anpassung mehr an die Teuerung und Lohnentwicklung
- Erhöhung des Frauenrentenalters auf 64, geplant auf 65

Wir verlangen

- Separate Bilanzen und separate Erfolgsrechnung für die berufliche Vorsorge bei Lebensversicherungen
- Faire Gewinnverteilung
- Klare Angaben über das eingesetzte Kapital und die erzielten Renditen im BVG-Geschäft
- Einhaltung der vertraglichen Verwaltungskosten
- Vereinfachung der 2.Säule und Reduktion der Unkosten

Auch wenn die Menschen älter werden,

haben sie ein Recht auf ein Alter in Würde!

NEIN zu fetten Gewinne für Aktionäre & Manager

NEIN zu immensen Verwaltungskosten

Deshalb…

SP

7. März 2010

NEIN zum Rentenklau!